© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; download unter www.zobodat.at

Neue Fundorte.

Von dem im Kriege (Rev. Russ. d'Ent. 1916 p. 64 und 65) neu beschriebenen *Carphoborus Cholodkovskyi* und *Teplouchovi*, die Spessiwzeff aus dem östlichen Rußland bekanntgab, fand ich je 1 Stück aus Werchne Udinsk in Transbaikalien in Mandls Ausbeute. Spessiwzeff hat sie anerkannt.

Von *Hylesinus Wachtli*, dessen Type Reitter mir seinerzeit zur Ansicht schickte, besitze ich 1 Stück aus Andalusien aus einer alten Sammlung.

Hylastes Spessiwzeffi m. steckte in einigen Stücken aus Nikolsk Ussurijsk in der Ausbeute Mandls, ebenso *Ips fallax* m. und *duplicatus* Sahlb. aus Werchne Udinsk. *Thamnurgus Petzi* Reitt. besitze ich aus Ujpest (Sammler Menzel).

Zur Entwicklung des *Bagous nigritarsis* Thoms.

Von Dr. C. Urban, Schönebeck a. E.

Während eines Aufenthaltes in Büsum (Holstein) im Juni 1921 kam ich auf einem Ausfluge an einen Sumpf, dessen Pflanzenwuchs zum größten Teile aus dem Schlammschachtelhalme, Equisetum limosum L., bestand. Viele der Pflanzen zeigten deutliche Spuren von Insektenfraß; die Stengelglieder hatten häufig, meist an ihrem unteren Ende dicht über der gezähnten Scheide, eine Öffnung mit geschwärzten Rändern, innen waren ihre Wände befressen und schwarz geworden. Die Verletzungen rührten anscheinend von Blattwespenlarven her, welche sich hier und da in den Pflanzen fanden. In zwei Stengelhöhlen bemerkte ich je eine Puppe der *Prasocuris phellandrii*: die auf anderen Sumpfpflanzen lebenden Larven dieses Käfers hatten hier ein geeignetes Obdach für ihre Verpuppung gefunden. Bei weiter fortgesetztem Suchen entdeckte ich schließlich in der Spitze eines Stengels, dicht unter der in diesem Falle eingekrümmten und verkümmerten Fruchtähre eine kleine Käferpuppe, welche augenscheinlich einem *Bagous* angehörte. Nun forschte ich mit neuem Eifer weiter. Aber es war offenbar schon zu spät im Jahre und die Entwicklungszeit fast vorüber, erst nach langer Mühe gelang es mir, noch eine zweite Puppe zu finden. Die Weiterzucht der zarten Puppen mißglückte trotz aller aufgewendeten Vorsicht. Auch das Eintragen und Aufbewahren einer Anzahl auf gut Glück ausgewählter Schachtelhalme hatte keinen Erfolg; feucht gehalten begannen sie bald zu schimmeln, trocken bewahrt schrumpften sie schnell ein, Käfer kamen nicht heraus. Ebenso ergebnislos blieb das Suchen nach *Bagous*-Käfern im Sumpfe. Es mußte aber doch, wenn irgend möglich, die fragliche Käferart ermittelt werden, und deshalb hieß es nun weiter Schachtelhalmstengel aufschlitzen, um vielleicht frisch entwickelte Käfer oder zur Anstellung von Zuchtversuchen Larven oder Puppen zu erbeuten. Am 30. Juni, wenige Tage vor meiner Abreise aus

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; download unter www.zobodat.at

Büsum, glückte es denn schließlich, in den obersten Stengelgliedern fruchtender Schachtelhalme zwei lebende Rüsselkäferlärvchen zu finden; es war aber auch die höchste Zeit gewesen, denn als ich den Sumpf am 2. Juli nochmals aufsuchte, war alles gemäht und kein Schachtelhalm mehr zu sehen.

Larven sind bei weitem nicht so empfindlich wie Puppen, doch wurden natürlich die beiden Tierchen, auf deren glückliche Weiterzucht nun alles ankam, mit größter Sorgfalt behandelt. Zur Überführung nach Schönebeck kam jede Larve in ein frisch abgeschnittenes Stückchen Schachtelhalm, dessen Öffnung mit Watte verstopft wurde. Zu Hause wurden die Larven wieder in frische Pflanzen übertragen, am 6. Juli hatten sie sich verpuppt. Nun kam der schwierigste Teil der Zucht, die Puppen mußten möglichst ungestört vielleicht 1 bis 2 Wochen aufbewahrt werden. Sie an Ort und Stelle zu lassen, war nicht ratsam, denn die beim Eintrocknen sich zusammenziehenden Stengel drohten die Puppen zu zerdrücken. Ein wiederholtes Umbetten in frische Pflanzen war ganz ausgeschlossen, das hätten die Puppen sicher nicht überstanden. Ich beschloß also die beiden Puppen in einem künstlichen Brutapparate unterzubringen, in welchem sie ungestört ruhen und leicht beobachtet werden konnten. Ein Gläschen wurde mit durch heißes Wasser keimfrei gemachtem Löschpapier ausgekleidet, die Puppen mit feuchtem Pinsel vorsichtig hineingebracht und mit Löschpapier lose überdeckt. Die Kammer wurde schwach feucht gehalten, und am 12. Juli hatten sich beide Puppen in blasse Käfer verwandelt, welche am folgenden Tage ausgefärbt waren. Es waren *Bagous nigritarsis* Thoms., die Richtigkeit der Bestimmung wurde mir von Herrn Künnemann freundlichst bestätigt. Die Käfer begannen alsbald an Equisetum limosum zu fressen, trotzdem ich ihnen davon nur ganz vertrocknete Stengel reichen konnte; frische unfruchtbare Stengel von Equisetum arvense ließen sie unberührt.

Die Larve des *B. nigritarsis* ist 4 mm lang, gelblichweiß, ihr Kopf gelbbraun, glänzend. Die Oberlippe ist vorn leicht ausgerandet und trägt oben jederseits 3 Borsten, ihr Vorderrand ist mit messerartigen Zähnchen versehen, auf der Unterseite sind rechts und links von der Mittellinie einige Schmeckzäpfchen zu bemerken. Die Unterlippe ist herzförmig, ihre Taster sind eingliedrig. Die sehr kleinen Fühler bestehen aus einem Grundplättchen, auf dem sich ein kegelförmiges Hauptglied und daneben einige sehr winzige Stifte erheben. Die Körperhaut der Larve ist mit sehr feinen, nur bei starker Vergrößerung sichtbaren, nach hinten gerichteten Dörnchen besetzt. Von den vorhandenen neun Stigmenpaaren sind die am Körperende befindlichen beiden Stigmen die größten, die übrigen sind wesentlich kleiner, doch die Vorderbruststigmen etwas größer als die anderen. Im übrigen passen die Beschreibungen, welche de Meijere (Tijd. voor Ent. 1912, 213) von der gleichfalls in Equisetum limosum lebenden Larve und der Puppe des *Bagous claudicans* Boh. gegeben hat, durchaus auch auf *nigritarsis*.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Entomologische Blätter

Jahr/Year: 1922

Band/Volume: 18

Autor(en)/Author(s): Urban Carl

Artikel/Article: Zur Entwicklung des Bagous nigritarsis Thoms. 18-19